

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Öffentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgaben zu 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Kanndienstträger - Bestellsgeb. 1,95 Mk. Die Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. - Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gepolte Copypresse oder deren Raum 15 Pfg. für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des In- (eraten) 25 30 Pfg. Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. - Beilagen nach Uebereinst.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1897 fälligen Zinscheine Preussischen Staatsschulden werden bei Staatschulden Tilgungskasse - W. Laubener, 29 hiersehl. - bei der Reichsbank, Hauptkass., Regierungs-Hauptkassen, d-n Kreisämtern und bei den mit der Einlösung betrauten Kassen abzurufen. Auch werden die am 1. April 1897 fälligen Zinscheine der von uns verwalteten Eisenbahn-Anstalten mit Ausnahme der nachstehend besonders bezeichneten Schuldgattungen bei den vorbezeichneten, bei den auf diesen Zinscheinen vermerkten Stellen vom 20. d. Mts. ab eingelöst. Die Zinscheine der nach unserer Befanatmachung vom 16. März 1896 vom 1. April 1896 ab in der Verwaltung gekommenen Anleihen der Saal- und Elbe-Eisenbahn-Gesellschaft werden auch nur bei den bisherigen Einlösungsstellen eingelöst.

Die Zinscheine sind nach den einzelnen Schuldarten und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Abschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des betreffenden Nomen und Wohnung ersichtlich macht. Wegen Zahlung der am 1. April fälligen Zinsen die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Veränderungen bemerken wir, daß die Zufuhren dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Einschrift auf Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten am 18. März und 8. April erfolgt, die Verzinsung aber bei der Staatsschulden-Tilgungskasse am 18. März bei den Regierungs-Hauptkassen am 24. März und bei den sonstigen außerhalb dieses damit betrauten Kassen am 26. März erfolgt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die Zahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausnahme des vorletzten Wertages in jedem Monat, am letzten Wertage des Monats aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer Konsols machen wir ersucht auf durch uns veröffentlichten „Amtlichen Verzeichnissen über das Preussische Staatsschuldbuch“, deren 6. Ausgabe durch jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem Verleger S. Mittler in Berlin durch die Post frei für 45 Pfg. bezogen ist.

Berlin, den 10. März 1897.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Hoffmann.

Merseburg, den 5. April 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Von Hoff.) Heute Morgen nach Sonnabend Vormittag einen Spaziergang nach den Tiergarten. Zurückgekehrt ins Schloß, empfing der Kaiser den Generaladjutanten Grafen v. Helldorf zum Vortrag, arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinetts v. Villoume nach militärische Meldungen entgegen. Abends

speiste der Kaiser beim Staatssekretär Admiral Hollmann. Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst.

Zur Hundertjahrfeier wird noch nachträglich mitgeteilt: Der Kaiser hatte am 22. März die Generaladjutanten seines Großvaters im Sterbezimmer des Palais Unter den Linden verlammt, ihnen mit einer von tiefer Bewegung zeugenden Rede das Recht verliehen, auf den Achselknäulen zur Erinnerung an den großen Kaiser dessen Namenszeichen zu führen und dabei mitgeteilt, er habe Anordnung getroffen, daß er selbst und der jeweilige erste Erbe der Krone Preußens zum ewigen Angebenken und zur lebendigen aneuernden Erinnerung an die glorreiche Regierungszeit Kaiser Wilhelms I. dessen Namenszug mit den Schnüren der Generaladjutanten zu tragen habe.

Der Kaiser hat beim Admiral Hollmann am Sonnabend Abend das Diner eingenommen. Diese Thatsache hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen und man meint in einigen Kreisen wieder, es sei am Ende doch noch keine definitive Entscheidung über das Gehen und Bleiben des Admirals getroffen worden, da einem verabschiedeten Minister wohl kaum die Ehre des Kaiserlichen Besuchs zu Theil geworden sei. Wir theilen diese Erwägungen mit, hegen aber nach wie vor keinen Zweifel darüber, daß Kontradmiraal Tirpitz die Geschäfte des Reichsmarineamts alsbald dauernd verwalten wird.

Ordnungsverleihungen. Dem Reichsfürsten Fürsten Hohenlohe sind das Großkreuz des heussischen Ludwigsordens und der italienische Annunziatenorden verliehen worden, dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone und das Großkreuz des persischen Sonnen- und Löwenordens.

Zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages und der Regierung haben Verhandlungen über die Unfall-Versicherungs-Novelle stattgefunden, die zu einer Verständigung über mehrere Punkte geführt haben, die eine Entlastung des Reichsversicherung-Amtes bedeuten.

Die Regierung von Rußland sucht sich wegen der samojen Fahnenaffaire jetzt reinzuwaschen, indem sie erklärt, der Landratsamts-Vorsteher, welcher die Einziehung der Fahne veranlaßt, habe nicht gewußt, daß dieselbe von einem preussischen Staatsangehörigen herausgesteckt worden sei. An der Sachlage wird durch diese Darstellung natürlich nichts geändert, da die Flagge ja nicht dem preussischen König, sondern dem deutschen Kaiser galt, jeder preussische Staatsbürger doch aber auch Angehöriger des deutschen Reiches ist.

Im Reichsgesetzblatt werden publizirt: Das Gesetz über Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltung, die Grundbuchordnung, die Novelle zum Gesetz betr. die Beschlagnahme des Arbeiters und Dienstlohnens und die Zivilprozeßordnung.

Ueber den Entwurf des Auswanderungsgesetzes berichtet dieser Tage der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß der Ausschuß zu der allgemeinen Tendenz des Gesetzentwurfs seine volle Zustimmung ausspricht und durch denselben die Entsendung der Auswanderung im nationalen Sinne für möglich hielt.

Major v. Wischmann ist am Sonnabend von Wiesbaden nach Westfalen abgereist. Die Kur hat einen guten Erfolg gehabt.

Oesterreich - Ungarn. Kaiser Wilhelm trifft zu der am 22. April stattfindenden Frühjahrsstruppenparade auf spezielle Einladung Kaiser Franz Josephs am 21. Vormittags in Wien ein; es findet großer Empfang statt. Nach einem Brunkmahl in der Hofburg wird Abends das Opernhaus besucht. Die Parade am nächsten Tage findet unter dem Kommando Kaiser Franz Josephs statt; Kaiser Wilhelm wird sie absegnen. Beim Vorbeimarsch wird Kaiser Franz Joseph dem deutschen Kaiser die Truppen vorführen, dieser sodann sein Husarenregiment. Mittags ist ein Besuch beim 7. Husarenregiment geplant; später findet beim Kaiser ein Festmahl statt, worauf Kaiser Wilhelm wieder abreist. Der Kabinettswechsel in Oesterreich hat überall Ueberraschung hervorgerufen, da man nirgends darauf vorbereitet war, daß Graf Badeni, der das Vertrauen des Kaisers in ganz besonders hohem Maße genießt, so plötzlich seine Demission geben würde. Den Anlaß zu dem Abschiedsgeheuch bot die Thatsache, daß es dem Ministerpräsidenten nicht gelingen wollte, eine Mehrheitspartei im Abgeordnetenhaus zu Stande zu bringen. Ueber das künftige Kabinet ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Frankreich. Zur neuen Panamaaffäre wird aus Paris berichtet: Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschloßen, einen Abbotaten mit der Vertheidigung des zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Anschuldigungen aufrecht erhalten sollte. Waldeck-Roussieu hat sich bereit erklärt, die Vertheidigung zu übernehmen. Gegen das französische Protektorat über Gurma westlich des Niger hat die deutsche Regierung unter Berufung auf die 1895 nach Paris mitgetheilten Verträge protestirt.

Spanien scheint nach jahrelangen Kämpfen nun doch endlich Herr der kubanischen Aufstandes geworden zu sein. Nach Madrider Telegrammen haben sich die spanischen Korps in den West des gesammten Geländes gesetzt, das die letzte feste Position der Insurgenten bildete.

Amerika. Viele Kreise des amerikanischen Volkes sind entrüstet über die Tarifbill des neuer Präsidenten Mac Kinley und erklären, daß sie diesen Mann niemals in das Weiße Haus gewählt haben würden, wenn sie geahnt hätten, daß derselbe solche ungeheuren Tarifveränderungen plane, Das Gesetz nütze nur den großen Industrievereinigungen und den Millionären, schädige aber das Volk in ganz unerwarteter Weise. Die Bill wird als ein „Tarif der Verwünschung“ bezeichnet und geschäftsfährlich genannt.

Afrika. Das Kap-Parlament wurde mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt, während einer Periode von beispielloser Schwierigkeit hätten sich die Minister fortgesetzt bemüht, einen mächtigen Einfluß auszuüben, in der Absicht, die friedlichen Beziehungen zu den Nachbarn aufrecht zu erhalten.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

zu erhalten. Diese Bemühungen hätten einen ermutigenden Erfolg gehabt. Diese Politik werde fortgesetzt werden, bis schließlich durch allgemeine Entschlossenheit die Wohlthat Afrikas gefördert werde. — In Pratorien in Transvaal sind Gerichte von einer bevorstehenden britischen Flotten Demonstration in der Delagoa-Bai im Umlauf. Die englische Regierung beist sich nun, zu versichern, daß sie die politische Lage als gebessert betrachte. — Die Sklaverei in Zanzibar und Pemba soll nunmehr aufgehoben werden. Eine bezügliche Verordnung wurde, wie Untersekretär Curzon im englischen Unterhause erklärte, in dieser Woche in Zanzibar erlassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag erklärte am Sonnabend die Wahl des Abg. Paus (Sothum) für gültig und wies die Prüfung der Gültigkeit der Wahl des Abg. Reichmuth (St. Kon.) noch einmal an die Wahlprüfungskommission. Ferner gelangen einige Anträge der Gesundheitsordnungskommission zur Annahme resp. zur Zurückverweisung an die Kommission. Angenommen wurde der Kommissionsantrag, daß namentlich Bestimmungen nur auf Antrag von 50 anwesenden Mitgliedern vorgenommen werden dürften. In dritter Lesung wurden alsdann endgültig angenommen die Anträge über Aufhebung des Jesuitengesetzes, und zwar sowohl der Antrag Dompel, der das ganze Gesetz, als auch der Antrag Limburg-Rickert, der nur den § 2 des Gesetzes aufheben will. Die namentliche Abstimmung über den Margarineantrag ergab wiederum Beschlusmäßigkeit des Hauses. Es waren nur 189 Mitglieder anwesend, von denen 118 mit ja, 71 mit nein stimmten. — Montag: Antrag Ander. betr. Kommunalbesteuerung der Diyhäre; Handelsgesetzbuch.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet am Sonnabend die Landgemeinden-Ordnung für Hessen-Nassau in zweiter Lesung. Im Wesentlichen werden die Anträge und Erörterungen sich der Städteordnung; wie bei dieser, so blieb es auch bei der Landgemeindenordnung in der Hauptsache bei den Kommissionsbeschlüssen. Nach § 46 können Landgemeinden mit wenigstens 1500 Einwohnern oder (Zusatz der Kommission) mit größerer Vermögensverwaltung besoldete Bürgermeister anstellen. Der Zusatz wurde gefordert, zugleich aber statt 1500 die Zahl 1200 gesetzt. Im § 100 wurde die Bestimmung wiederhergestellt, die den Oberpräsidenten ermächtigt, auch zwangsweise Bildung von Zweibränden anzuordnen. Hieraus wurde das Reisekostengesetz fast einstimmig an die Kommission zurückverwiesen. — Montag: Kleine Vorträge.

Der Reichstag wird vor den Osterferien außer dem Margarinegesetz nur noch das Handelsregistergesetz in zweiter und dritter Lesung erledigen. Die Ferien werden am Mittwoch beginnen und bis zum 27. April dauern.

Im Wahlkreise Schwab im thüringisch der polnische Kandidat Salszaworski mit erheblicher Majorität gewählt worden. So bedauerlich das Resultat ist, so sicher war es vorauszusetzen.

Die Reichstagskommission für die Handwerker-Vorlage wird bereits am Dienstag zu ihrer ersten Sitzung zusammenkommen. Es wird an der Erledigung der Vorlage also mit vollem Eifer gearbeitet, so daß man ihre Verabschiedung noch im Laufe der gegenwärtigen Session mit ziemlicher Sicherheit erwarten darf.

Die Budgetkommission des Reichstages nimmt ihre Beratungen über die Beschlüsse der Verbesserung von Gleichfalls am Dienstag wieder auf.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über das Auswanderungsgesetz hat in ihrer zweiten Lesung die Beschlüsse der ersten Lesung unverändert angenommen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist der Termin für den Beginn der Osterferien noch immer nicht endgültig bestimmt worden. So viel ist jedoch sicher, daß vor dem 9. d. M. die Osterferien nicht beginnen werden, da vor diesem Termin das vor Osterferien zu erledigende Beratungsmaterial nicht aufgearbeitet werden kann.

Die Orientwirren.

Die Mächte operiren in der kretensischen Angelegenheit immer langsam weiter, ohne daß sie bisher auch nur den geringsten Erfolg erzielt hätten. Ja, es gewinnt fast den Anschein, als gingen sie wie die Rache um den heißen Brei herum und hüteten sich vor förmlicher Angst, Griechenland irgendwie nahe zu treten, da dieses entschlossen ist, falls die Blockade auf die griechische Küste oder auch nur auf den einen Hafen von Athen ausgedehnt würde, sofort die Kriegserklärung an die Pforte abzugeben. Daß es soweit hat kommen können, ist für das europäische Concert beschämend genug; daß man sich in den einzelnen Kabinetten dieses Gefühl nicht bewußt wäre, kann man gewiß nicht behaupten, trotzdem ist keine Aussicht vorhanden, daß die Aktion der Mächte noch in zwölfer Stunde einen energischen Schritt vorwärts thun und dem griechischen Bankerrott einen Beweis dafür geben sollte, daß es gefährlich ist, dem einigen Willen der Großmächte Hohn zu sprechen. Da über die Blockade des Hafens von Athen nun zwar zwischen den Mächten Einig-

keit bestehen soll, die sich vorläufig aber nur auf die Theorie und keineswegs auf die alsbaldige praktische Ausführung erstreckt, so ist dem prüfenden Blick auch die allernächste Zukunft mit sieben Siegeln verschlossen. Wahrscheinlich ist es freilich, daß die Banderpolitik von Seiten der Mächte noch eine Zeit lang fortgesetzt wird, für welchen Fall zunächst alles beim Alten bliebe. Sollte dagegen wider Erwarten die Blockade des athenischen Hafens wirklich und alsbald begonnen werden, dann ist der Krieg gewiß; er wird zu derselben Stunde erklärt, in welcher die Blockade verhängt wird.

Auf Kreta scheint sowohl auf türkischer wie auf griechischer Seite eine allgemeine Erregung eingetreten zu sein, die sich nach außen hin durch verhältnismäßige Ruhe dokumentirt. Infolge des Vordringens herrscht unter den Bewohnern der Insel, besonders den Frauen und Kindern, großes Elend. Es giebt auch nicht mehr recht was zu plündern, so daß die Noth die ganze Insel zu erfassen droht. Die Admirale von Kreta beschließen, die Vorschläge des Obersten Passos betreffs Herausgabe der von ihm gefangen gehaltenen Türken anzunehmen, einschließlich der Bedingung, daß denselben jede Theilnahme an weiteren Kämpfen verboten sein soll.

Die hohe Pforte hat offenbar mit ihren eigenen nicht gerade erfreulichen Angelegenheiten soviel zu thun, daß ihr an einen Krieg recht wenig gelegen ist, natürlich befürchtet sie bei Gelegenheit eines solchen auch die Erhebung der an die türkische Nordgrenze anstoßenden kleinen Staaten und verheißt sich nicht die Möglichkeit, daß der ihr gebührende schmale Landstreifen europäischen Gebietes unter Umständen noch schmaler oder ganz genommen werden könnte. Grund genug zur Friedensliebe. Im Hilbiz-Rost fand unter dem Vorsitz des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath statt. Der Sultan machte den Vorschlag, die Regierung sollte die Autonomie Kretas öffentlich verkünden und auch die Ernennung eines europäischen Gouverneurs genehmigen. Ueber die Frage der Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta wurde nicht verhandelt.

In Konstantinopel wurden wieder einmal eine größere Menge von Verhaftungen vorgenommen. Das Komitee der Jungtürken hatte ein Reformprogramm ausgearbeitet und dasselbe dem Sultan zur Prüfung unterbreitet; dieser machte Gegenanschläge die das Komitee ohne Weiteres durch Maueranschlag publikirte. Die beim Lesen des Anschlages Betroffenen und zwar 108 Muselmanen, 74 Armenier und 81 Griechen wurden verhaftet; hoffentlich werden sie nicht hingerichtet werden.

Provinz und Umgegend.

† Barnstädt, 2. März. Gestern wurde von Arbeitern beim Abräumen eines Strohhodens in dem von der Zuckerfabrik Wahren u. Comp. in Querfurt gepachteten kassischen Gute unter Stroh und Spreu versteckt das Skelett eines Kindes aufgefunden. Hände und Füße waren noch vorhanden, vom Kopfe fehlte indeß jede Spur.

† Eisleben, 1. April. Die Auszahlungen für die Häuser-Ausbesserungen hat gehern die Gewerkschaft begonnen. Als Grundblage hierzu dient die Loge der eingesehten Abschätzungskommission. Im allgemeinen geht die Sache glatt ab; in einigen Fällen sind Hausbesitzer mit der gezahlten Summe noch nicht zufrieden, in wenigen anderen wollen solche welche ihr Haus in der Zeit der Senkungen verkauft haben, an der Entschädigungssumme theilhaben.

† Sangerhausen. Dem Vernehmen nach werden die diesjährigen Manöver des 4. Armee-Korps in unserer Nähe stattfinden, sodas für die nächste Umgebung im August und September viel Einquartierung zu erwarten steht.

† Magdeburg, 3. April. Der etwa 34 Jahre alte Pfanni-Strube, welcher von Geburt an blind war, hatte am Montag Hochzeit, welche fast die ganze Nacht hindurch in fröhlichster Weise gefeiert wurde. Besonders der Bräutigam schien trotz seines Schicksals, das Augenlicht entbehren zu müssen, der glücklichste Mensch zu sein. Am Morgen nach der Hochzeit sagte Strube gegen 7 Uhr zu seiner Frau, daß er Holz vom Boden holen wolle. Kurze Zeit

darauf hörte diese einen Schuß fallen. Nichts ahnend, eilte sie die Treppen hinauf und fand Gatten blutig übertrübt, den Revolverlauf im Dore steckend, tot am Boden liegend.

† Durch Einathmen von giftigen Gasen fanden in einer Theerfabrik in der Nähe von Theerproduktfabrik zu Braunschweig dreier Arbeiter ihren Tod.

† Zwidau i. S., 31. März. Bei der Aufführung von Kleins „Räuber“ im Stadttheater brach das Holzzeug. Die Stanziantin Gutschmann stürzte infolge dessen 1 1/2 m herab. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden. — Ueber den Unglücksfall das „Wochenblatt“ — noch folgendes mittheilen: — Schließlich verlor in der Schlusszene des Stückes die Verletzte, und Fr. Gutschmann, die sich in der Ausrufung vornah, so daß das hölzerne Gerüst, dem sie sich zu halten hatte, brach und die Künstlerin einem Auskreier 1 1/2 m hoch herab auf das Publikum welches von dem Fall laut erdrönte. Das Publikum diesen ganzen Vorgang erschrickt mit an, und als der sich schnell lenkte, erfüllte Lodenstücke das Haus, bis Direktor Kötze auf der Bühne erschien und die Künstlerin machte, daß Fräulein Gutschmann glücklicherweise keinen Schaden genommen habe, indeßen doch die Verletzung abgebrochen werden mußte.

Aus einer anderen Notiz des Blattes ist zu sehen, daß es der Künstlerin heute bereits ziemlich gut geht und sieelbe in wenigen Tagen wieder aufzutreten gedenkt.

Vermischte Nachrichten.

* (Der Kaiser kaufte,) wie Berliner Blätter berichten, von Kaiser von Herrn v. Dergelen den im Kaiser (Hofstern) betagene Hof-Sardine. Das Stück 1900 Können groß.

* (Kaiser Wilhelm-Denkmal am Nordsee-Kanal) für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal am Nordsee-Kanal ist 1700000 Mk. bereitgestellt. Hieron sind 1500000 Mk. zur Verwendung gelangt, so daß ein Restbetrag von 188787,72 Mk. verfißbar bleibt. Die ersparte Summe nun zur Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. wandt werden, zu welchem bei der feierlichen Eröffnung Kanal auf dem Festplatz bei Hollenau der Grundstein wurde. Die Gedenktafel des Reichstages ist ebenfalls gesucht worden. Ueber die Art und Befahrung des Denkmals liegen endgültige Pläne noch nicht vor. Es besteht jedoch Aussicht, die Einrichtungen so zu treffen, daß die Kosten der Erparnis gedeckt werden können, was sich voraussichtlich wird erreichen lassen.

* (Das Verinden des Fürsten Bismarck) ist wieder ein erheblich besseres. Prof. Schwinger und Herr Bismarck haben sich sehr zufrieden über den Zustand des Fürsten ausgesprochen.

* (Operation des Staatssekretärs v. Stephan) hat sich einem weiteren operativen Eingriff unterziehen müssen, der vom Prof. v. Bergmann glücklich ausgeführt worden ist. Das Verinden des v. Stephan ist zufriedenstellend.

* (Unterführung von alten Kriegeren.) Reichstag von Rawitsch (Polen) ermöglichte zum ersten an die Hundertjahrfeier 100000 Mk. zur Unterführung alten Kriegeren, welche die Pensionberechtigung nicht erhalten haben.

* (Ein vegetarisches Hotel,) das erste in dieser Art, soll im Anschluß an eine seit längerer Zeit betriebene vegetarische Speisewirtschaft in Berlin errichtet werden. Das neue Unternehmen wird gleichzeitig auch mit anderen einschlägigen Reformeinrichtungen, Naturheilbad, Rekrutierung Halle für Leibesübungen etc. versehen sein.

* (Die Untersuchung des Unglücksfalls bei der Kleophasgrube) bei Salzenz (Oberhessen) 3. März v. J. hat, wie der „Reichsanz.“ mittheilt, zu dem Ergebnis geführt, daß die Deutsche Staatsanwaltschaft Maschinenwärter Kott und Gen. außer Verfolgung gesetzt, daß im Uebrigen die Staatsanwaltschaft nach dem von der bergpolizeilichen Untersuchung keinen Anlaß gefunden gegen eine der mit der Leitung und Beaufsichtigung betriebs gelassen Personen die Eröffnung des Ermittlungsverfahrens zu beantragen.

* (Eine fanatische Mordthat) hat, wie schon gemeldet, die Reichstagswahl in Schwab gezeitigt. Der Grütler aus Lischowo, der mit polnischer Arbeiter, der in Schwab gewohnt hat und nun in ihr Arbeitstätigkeit im Eisenabwaggen bis Terespol zusammengeführt, genügt ihnen wegen des Wahlergebnisses in Streit, wurde ermordet und zur Kuppelstube hinausgeschleudert. Die Untersuchung eingeleitet.

* (Durch die Hochwasser des Mississippi) in Nordamerika zwischen Minneapolis und St. Paul etwa 3000 Familien obdachlos geworden. In den Nebenorten von St. Paul stehen 200 Häuser unter Wasser und sind werden weitere von den Fluthen erreicht. Das Wasser ist gang und gar überschwemmt; dort wird das Hochwasser 6 Tagen den höchsten Stand erreichen. Bis jetzt ist Mississippi um 29 Fuß gestiegen. Das Rettungswert ist im Gange.

* (Eingekürzt ist) ein Fabrikgebäude in San Giovanni Balvano in Lothara. Vier Töbte und vier Barmundete wurden aus den Trümmern herangezogen.

Die Lieferung von 8231 cbm **Oberbauholz** und zwar 1500 cbm für die Strecke Merseburg—Mücheln, 1000 cbm für die Strecke Ammendorf—Gorbetha, 500 cbm für die Strecken Gorbetha—Weißenfels, 631 cbm für den Bahnhof Weißenfels, 2600 cbm für die Strecke Weißenfels—Zeitz und 2000 cbm für die Strecke Weißenfels—Naumburg soll vergeben werden.

Den Bewerbern bleibt überlassen sich mit vorliegenden Plänen, jedoch nicht unter 500 cbm, an der Lieferung zu beteiligen. Die bezüglichen Bedingungen können von unterzeichneter Betriebsinspektion gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfsg bezogen werden. Entsprechende Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Oberbauholz“ versehen bis **Montag, den 12. April d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr**, hier zur Vorlage zu bringen. Eröffnung der Angebote erfolgt hierselbst zu genannter Zeitpunkt. **Zuschlagsfrist 14 Tage.**
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion Weißenfels.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, [1596] versteigere ich im „Casino“ hier: 1 Pianino, 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine und verschiedene gute Möbel, Teppiche, Bilder u. s. w. Merseburg, den 5. April 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Inventar-Auction

in **Reichardtswerben** bei **Weißenfels.**

Mittwoch, den 7. April cr., von Vorm. 10 Uhr ab, soll im Gute Nr. 28 in Reichardtswerben wegen Aufgabe der Wirtshaft das sammtliche lebende u. todtbe Inventar bestehend aus:

- 4 Stück Pferde,
- 1 „ Kühen (theils hochtragend),
- 4 „ Jungvieh (Kälber),
- 12 „ Läufer Schweine (theils fett),
- 3 Wirtschaftswagen,
- 11 Ackerwagen,
- 1 Sandwagen mit Faß,
- 1 Brechswagen (Federwagen),
- 1 Häcksel-, 1 Rübenschnidemaschine,
- 1 Reuschlitten,
- 1 eij. Schlepptarren,
- 1 Ringelwalze,
- 2 Gliederwalzen,
- Ackerpflüge, Eggen, und verschied. andere zur Wirtshaft gehörende Gegenstände,

ferner: [1562] Stroh, Heu, Rüben, Kartoffeln, Sämselborräthe, 250 Schf. Strohseile.
Öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung **versteigert** werden.

Holzverkauf!

Montag, d. 12. April d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, im Schlag VII Belau Burgliebenau (nahe bei Döllnitz im Saalreise) incl. Totalitätsholz, 140 Stichen 182 fm, 11 Gsh. und Rst. 5,2 fm. 3 Hdt. Rstf. Bandhöhe IV Cl.
Brennholz. Eich: rm 88 Kloben
11 Knüppel, 98 Reiser, 70 diverse Brennholzer. [1587]
Schwendig, 2. April 1897.
Aufmaßregister gegen Abschreibebefugnis.
Der **Forstmeister Westermeyer.**
Einen **Geschirrführer** sucht
J. W. Senf, Zimmermstr.,
Merseburg. [1582]

Bekanntmachung.

Das alte Schulgebäude zu **Lennewitz** nebst Stallungen und Garten, in baulich gutem Zustande, soll **Sonntags, den 10. April cr., Nachmittags 6 Uhr,** im Gasthose daselbst verkauft werden. Bedingungen im Termin.
[1548] **Der Schulvorstand.**

Mieths-Contrakte

sind stets vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**

Nach Beendigung der Erdarbeiten zum **Bahnbau Rippach—Voserna—Plaagwitz—Eindena** stellen wir die dazu von uns vermittelt gewesenen

Gleisanlagen

etwa 2000 m Gleise, 60 Rippwagen, Weichen, Drehscheibe etc. zum Verkauf. Geheweise Ueberlassung nicht ausgeschlossen! [1276]

Orenstein & Koppel

Fabriken für **Normal- u. schmalspurige Bahnen,** Leipzig, Packhofstr. Nr. 9.

! Lucia - Accord - Zither !

von Jederm. ohne Musikkenntnis sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, voller schöner Ton, schwarz polirt mit feinen Verzierungen, mit sammtl. Zubehör u. 3 Notenbüchern, zus. ca. 60 Stücke enth., **zuf. nur M. 11,50** incl. Riste gegen Nachnahme. [216] **Richard Kog, Musikw., Duisburg a. Rh.**

1. Etage (2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör), auf Wunsch mit einem Stückchen Garten, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Häckerstr. 7.** [1549]

Altenburger Schulplatz 6 ist die 1. Et. m. allen Zubehör zu verm. u. 1. Oktober zu beziehen. [1588]

Gr. Ritterstr. 17, part. Logis (nach der Promenade) von 6 Räumen Küche u. Zubehör, für 550 Mk. wozu 50 Sch. vom 1. Juli ab zu vermieten. [1557] **Fr. Dietrich.**

3 Stuben, 2 heij. Schlafst. u. Zubeh. zu verm. u. 1. Okt. z. bez. [1549] **Steinstraße 2 II.**

2 junge Mädchen können den besten Zug gründlich erlernen bei [1592] **W. Fulvermacher, Burgstr. 5.** Gesucht: 1. Mai, spätest. 15. Mai junge Köchin oder ein in Küchen- u. Hausarbeit geübtes Mädchen. Bedingungen im Termin. [1595] **Villa Blau de.**

Lohnenden Erwerb

finden Damen durch den Verkauf von **Leinwandwaren, Wäsche etc.** nach Württemberg an Private. Anmeldungen mit Angabe von Empfehlungen erbitten **A. Hallier & Co., Bielefeld.** [1277]

Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung. **Fr. Mundt, Baugeschäft, Weißenfels.** **1 Schäfer** z. 25. Mai cr. gesucht [1563] **E. Schimpf, Rauchhdt.**

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu **Berlin W., Bofß Straße 27.**
Versicherungsbestand Ende 1896 **Mk. 122 237 450,—**
und jährliche Rente **71 851,09**
Activa Ende 1896 **27 499 576,02**
darunter ordentliche Prämien-Reserven **22 586 3,8,—**
Bis Ende 1896 ausgezahlte Versicherungs-Summen Renten und Policen-Rückkaufswerte **22 259 770,—**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf den Todes- und Erbensfall, Aussteuer-, Spar-, Altersvorsorgungs-, Renten- und Invaliditäts-Versicherungen zu billigen Prämien und unter günstigen, durch Kürze und Klarheit sich auszeichnenden Bedingungen. Letztere gewähren den Versicherten ganz besondere Vortheile in Bezug auf Gewinnbeteiligung, Unantastbarkeit und Unerfallbarkeit der Policen, Kriegsversicherung, Rückkauf und Beleihung und Wiederaufnahme erloschener Versicherungen. Antragsformulare, Prospekte, sowie nähere Auskunft durch die Direction, die Bureau und alle Agenten der Gesellschaft. Betriebs-Bureau für Berlin: **Bofß Straße 27.**

Haupt-Agent für Merseburg und Umgebung:
Erdmann Jungnickel
[1576] in **Merseburg, Gotthardstraße 12.**

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung

in **Leipzig** begründet im Jahre 1824

hält sich zur Versicherung landwirthschaftlicher Erzeugnisse bestens empfohlen. Die Versicherungsbedingungen gewährleisten die weitgehendste Liberalität; die Prämien sind mäßig und überall der Gefahr angemessen. Rabattvergünstigung für mehrjährigen Beitritt, sowie bei vorhergegangener sechsjähriger Schadensfreiheit. Schadenguldrung in Gemeinschaft mit Vertrauensmännern. Schadenzahlung 4 Wochen nach Feststellung. Anträge vermitteln

Herr Arthur Emig Burgwerben.
Herr Richard Schurig, Merseburg.
Herr B. Köttger, Lützen. [1521]

Gelchalls-Verlegung.
Am heutigen Tage verlegte mein Blumen- und Pflanzen-Geschäft von **Burgstraße 14** nach **Dom 16** (Haus des Herrn Rentier Heyne). Auch weiterhin ein geeignetes Wohnwollen bit-nd Hochachtungsvoll
Bernh. Schinke. [1586]

Ausgabestellen

- des „Merseburger Kreisblattes“ befinden sich bei:
1. Herr **A. B. Sauerbrey**, Materialwaarengeschäft, Oberburgstraße 7,
 2. Wittwe **H. Scharre**, Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77,
 3. Herr **K. Herfurth**, Materialwaarengeschäft, Breitestraße 1,
 4. Herr **O. Classe**, Materialwaarengeschäft, Schmallestraße 26,
 5. Herr **Emil Weidling**, Materialwaarengeschäft, Oberbreitestraße 10,
 6. Herr **Bernhard Fritsch**, Materialwaarengeschäft, Gotthardstraße 19,
 7. Herr **Karl Hennicke**, Materialwaarengeschäft, Bahnhofstraße 1,
 8. Herr **O. Teichmann**, Materialwaarengeschäft, Unteraltenburg 48,
 9. Herr **Th. Sieber**, Materialwaarengeschäft, Hallesche Str. 17;
 10. Herr **G. Sauer**, Materialwaarengeschäft, Ecke Annen- u. Friedrichstraße.
 11. Herr **E. Frahnert** in Sa. Leopold Reizner, Materialw., Entenplan
 - und 12. in der **Expedition**, Altenburger Schulplatz 5 part.,
 13. in **Meuschau** bei Herrn Gastwirth **Schmidt**, Gasthof „zur Aue“
- Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ an.

Insertat-Annahmestellen

- des „Merseburger Kreisblattes“ befinden sich bei:
- Herrn **Gustav Lots Nachfolger**, Burgstraße 4,
 - Herrn **K. Brendel** (Firma Gebrüder Schwarz), Gotthardstraße 45
- und in der **Expedition**, Altenburger Schulplatz 5 part.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine Filiale vom Roßmarkt nach

≡ Markt 19 ≡

verlegt habe.

[1585

K. Mauersberger,

Etablissement für Färberei und chem. Waschanstalt.

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg.
 Abteilung für Stellenvermittlung
 Geschäftsstelle: Berlinerstr. 30/31.
 Anmeldungen offener Stellen erbiten rechtzeitig; sachgemäße Besetzung, für die Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Gehälften — besonders Verkäufer — und Lehrlinge für alle Geschäftszweige gesucht. [505]

Reichskrone.
 Mittwoch früh 10 Uhr:
Controll-Speckfugen.
 1594] Reinhold Walthers.
 Dienstag [1591

hausgeschlachtene Würst.
 Belzig, Lindenstraße 12.

Die Kinder frohen von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährzwieback
 genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau, und ist wegen seinem hohen Nährwerthe geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. — In Packeten und Düten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei
 H. B. Sauerbrey,
 Walthers Bergmann, Gotthardstr. 8.
 H. Weilmann, Gotthardstr. 29.
 Carl Schmidt, Unteraltendurg.
 Pöthel,
 Th. Sieber, Halle'sche Straße 17.
 Reub. Franzke, Steinstr. [1215
 Frankleben: Rich. Sandke.
 Mägdeln: Bädermstr. W. Knödel.
 200 m. bearbeitete, sowie 50 m kleine
Plastersteine
 sind abzugeben.
 Bruchmeister Albert Müller,
 1244] Knapendorf.

Tivoli.
 Montag, d. 5. April Abends 1584] 8 Uhr
6. und letztes Winter-Abonnements-Concert
 vom Trompeter-Corps des
 Thüring. Husaren-Regts. Nr. 12.
 Lange. Statzer.

Reichskrone.
 Das am 1. März ausgefallene
Concert der Capelle des Königl. Magdeb. Küstler-Reg. Nr. 36 findet nunmehr bestimmt am
Donnerstag, den 8. April, Abends 8 Uhr,
 statt. Familienbillets 3 Stück 1 Mk., einzelne Billets à 40 Pfg. sind vorher bei Herrn Feins. Schulze jun., Cigarren-Geschäft zu haben. An der Abendkasse 50 Pfg. [1533
 D. Wiegert. H. Walthers.
 Ein sedener Schirm an der Kaiserie Merseburg gefunden.
 1597] Rittergut Creppau.

Gottes Faste.
 Im Gottesfaste der Altenburger Kirche St. Bili fanden sich im 1. Quartal folgende Gaben:
 a. von einem Geber, unbestimmt 3 Mk., b. unbestimmt 2,54 Mk., c. für Gustav Adolf-Verein 30 Pfg., d. Weichgeld 1 Mk. Summa 6,84 Mk.
 Den gütigen Gebern dankt freundlichst im Namen der kirchlichen Vertretung,
 Deilus. Leonhardt. Secd.

Ia. französischen Apfelwein
 vom Faß empfindlich [1550
 Carl Elkner, Markt 25.

Himbeer-, Kirsch- und Apfelsinen-Saft
 à Bfd. 60 Pfg., empfiehlt
 1021] die stad-Apothek.

Glücksmüllers
 1569] Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!
Grosse Geld-Lotterie
 zur Freilegung d. Willibrordi-Kirche Wesel.
 28.074 Gew. u. 1 Prämie i. 3 Klass. Gröss Gewinn im glücklich. Falle
250.000 Mk.
 150.000 Mk. | 50.000 Mk.
 100.000 Mk. | 40.000 Mk.
 75.000 Mk. | 30.000 Mk.
 u. s. w. insgesamt

1,410,840 Mark
 Ziehung i. Kl. 3. u. 9. April.
 Loose 1. Kl. kosten: 1/4 M. 6.60,
 1/2 M. 3.30, Volloose gültig f. 3.
 Kl.: 1/4 M. 15.40, 1/2 M. 7.70
 Berliner u. Königsberg. Pferde-loose, à 1 M., 11 Loose 10 M.
 Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf., empf.
Lud. Müller & Co.
 Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5.
 beim kgl. Schloss.

Sehr gut erhalt. **Kutschwagen** für 150 Mk., ein zweiflügeliger **Wresch-wagen** für 75 Mk. zu verkaufen.
 1589] Merseburg, Bahnhöfstr. 3.
 Neumilchende **Kuh** steht z. Verkauf
 1566] Bösch Nr. 63

Plakate
 Möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermieten
Zimmer zu vermieten
 etc. etc. stets vorrätlich in der
Kreisblatt-Expedition.

Burgstraße 16. Burastraße 16.

Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung empfiehlt

sämmtliche **Öl- und Wasserfarben** trocken oder mit beßgefochtem Leinölfirniß verrieben zum sofortigen Anstrich fertig. **Dr. garantirt rein gefochten Leinölfirniß** mit höchster Trockenkraft — nicht zu verwechseln mit Glätte oder Harzölfirniß, der schwer trocknet und klebt.
Fußbodenfarbe, streichfertig, hart und schnell trocknend, graue, braune, rothe u. präparirte Anstrichfarben für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.
Fußbodenlacke, Möbellacke, Eisen- und Lederlacke, Polituren, Siccatis, Terpentinöl u. Mauerpinsel, Farben- und Lackpinsel.
Carbolinum u. Holzbeer zum Anstrich für Stuckete, Holz und Bretterwände u.

Allein-Verkauf
 von **Bernsteinslackfarben** von D. Friße & Co., Berlin, in ca. 6—8 Stunden hart trocknend.
Spiritus-Glanzlack von Franz Christoph, sofort trocknend. Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.
 Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorrätlich in allen Orten.**

Ich suche!

Alte französische u. englische **Kupferstiche, altes Porzellan u. Miniaturen** zu guten Preisen zu kaufen. Gefällige Offerten in der Kreisblatt-Expedition erbeten unter
D. O. 531 [1561

Eine große **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zum Verkauf.
 1590] Ahendorf 14.

Geldschranke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate [59
 in **unübertroffener Vollendung.**
Preise außerordentlich billig.
 Preislisten gratis und franco.

Samen-Kartoffeln

(Wunder der Welt) verkauft [1254
F. Zanke, Schöterrey
 bei Lauchstädt.

Stadt und Umgegend.

Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Wir bitten wie mündlich oder schriftlich der Redaktion zugesagt zu lassen.

Merseburg, den 5. April 1897.

Der Regierungsdirektor Graf Clairon b'Gaussonville hier selbst ist Allerhöchst zum Landrat ernannt worden.

Man kann auch nach dem ersten April in den April geschickt werden, nämlich, wenn sich für die Schuljugend beim nahen Schluß des Schuljahres die Hoffnungen auf hohe Beförderungen und extrafeine Censuren nicht ganz erfüllen. Was im Laufe des Schuljahres geschah, konnte von den jugendlichen Herrschaften den verehrten Eltern immer noch in solchem Lichte hingestellt werden, daß keine dunklen Schatten erkennbar waren. Es sind ja die Kleinen geborene Redner, wenn es sich um ein möglichst glänzendes Herausstreichen des eigenen „Ich“ handelt, an irgend etwas liegt die Schuld, daß nicht Alles genau so ist, wie es sein soll, nur an den blonden und schwarzblonden ist niemals ein Fehl. Die Eltern haben dann auch Einiges gehört oder gelesen, von den schwermüthigen, die an das künftige deutsche Volk gerichtet werden, Ueberbürdung ist eine nur zu bekannte Phrase, und so gehen die im Laufe des Jahres brohenden Gewitter gnädig genug vorüber. Aber Eltern wird Alles so klar, wie der blaue Frühlingshimmel, und schwarz auf weiß zeigt sich der Stand der Gelehrsamkeit, die Beförderung und die Aussicht für später. Hier erbt dann ein Auf, halb des Jornes, halb der Uebererziehung, dort wird ein spanisches Rohr geschwungen, dort gibt es aber auch ein freudiges Lob und ein glänzendes Geldstück zum Lohne. Zeit ist Geld, so gilt's auch schon für die Schuljugend, und der Eigengebelle ist über dem, bis er schließlich erkennt, daß auch dem schlimmsten Tag am Ende ein anderer folgt. Und was werden soll, wenn nicht Alles so gegangen ist, wie es gehen sollte? Ein jeder Lehrer sagt auf Betragen der Eltern gern und ungeschminkt Bescheid, wenn sie nur die ungeschminzte Wahrheit vertrauen können. Wir haben heute so viele junge Leute, die ihren Beruf verfehlen, daß gar nicht dringend genug gerathen werden kann, bei Zeiten sich klar zu werden, was ein Kind in Wahrheit leisten kann und was es nicht vermag. Vielen tüchtigen Stunden wird damit vorgebeugt.

Nach dem Etat für 1897/98 werden an Gemeindesteuern erhoben: 100 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 150 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 50 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer und sieben Prozent der Gebäudesteuer als Garisohnausmietungskosten.

Dem Ober-Postsecretär Klein ist die bisher innegehabte Dienstwohnung im Kaiserlichen Postgebäude gekündigt worden. Diese Kündigung dürfte wohl mit der schon länger geplanten Erweiterung der Postdienststräume in Verbindung stehen.

Am Freitag gegen Abend, als ein leerer Möbelwagen die Halle'sche Straße, nach der Stadt zu fahrend, passierte, lief ein ca. 4-jähriges Mädchen kurz vor den Pferden über die Straße, wobei es zu Fall und in die größte Gefahr überfahren zu werden kam. Das Kind wurde zum Glück nur leicht verletzt.

Die Kgl. Eisenbahn-Direktion Erfurt hat uns ein Blatt, betreffend die Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten für die Oberzeit überfandt, welches wir an der Plakattafel am Druckereigebäude haben anheften lassen und auf welches unsere geschätzten Leser hiers mit besonders hingewiesen seien.

München, 31. März. Das in Konkurs gerathene Braunkohlenwerk zu Lützenhain ist nach dem „Reiter Anzeiger“ für die Summe von 53 000 M. in den Besitz der Dörstewitz-Kattmannsdorfer Aktiengesellschaft übergegangen. Das Werk erfährt unter der neuen Gesellschaft eine vollständige Umwandlung. Der Kohlenbetrieb wird vollständig aufgegeben; 4 neue Dampfpfeifen werden aufgestellt, da sich die Kohle vorzüglich eignet. Das Unternehmen ist das erste

in hiesiger Gegend. Der Kofenaufschlag für die neue Anlage beträgt 150 000 M.

Vermischte Nachrichten.

(In der Vergiftungssakzäre) über welche aus Berlin berichtet wurde, liegen folgende Einzelheiten vor: Der Student Albertod der hiesigen Hochschule, der mit dem Suppennummer Heim befreundet war, erhielt am Donnerstag den Besuch des Letzteren, mit welchem er sich gemeinschaftlich nach einem Kofal bezog. Hier klagte er über Leibschmerzen, und 3. tag ihm zum Zwecke der Befreiung der Schmerzen ein Quantum Opiuminfusur, indem er ihm genau die Zahl der zu nehmenden Tropfen vorschrieb. Der Suppennummer scheint nun die Anordnung des Freundes abzutreten zu haben, so daß der Tod des zwanzigjährigen Mannes durch übermäßigen Genuß von Opium eintrat. Auf Grund der Obduktion wurde 3. verurteilt und wegen schuldloser Tödtung eines Menschen dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

(Zur Erinnerung) Aus Oelfentichen in Westphalen wird über ein Grubenunglück berichtet. Auf der Zeche „Alma“ in Uedebau lagte Sonntag abends Vormittag ein Schlagloch der neuen Kolben ein. 37 Arbeiter wurden verflücht, 1 erschlagen, 7 schwer und viele andere leicht verletzt.

Theater und Musik.

Halle'sches Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag: (außer Abonnement.) Zum Besuche für Leopold Kramer: Rabale und Fies.

Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag: Neues Theater. Wer war's. (Anfang 7 Uhr.) — Alles Theater. Der Hochpapier. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Todesfälle.

Job. Brahm ist Sonnabend in Wien gestorben. Er war am 7. März 1833 in Altona geboren. Mit ihm ist der letzte bedeutende Komponist, der vorwiegend in den Uebersetzungen der klassischen Form wurzelte und schuf, dahingegangen.

An seinem 80. Geburtstag ist der Generalleutnant s. D. v. Blölow in Stuttgart an Altersschwäche gestorben. — Die Gemahlin des englischen Botschafters in Berlin Lady Maria Kasselles, ist im Alter von 50 Jahren an Paralyse (Lähmung) verstorben.

Kunst und Wissenschaft.

Das für den Kaiser gemalte Bild von William Pape, darstellend die Jubelfeier des Deutschen Reichs im Berliner Igl. Schloße, wird den weitesten Kreisen auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung zugänglich gemacht werden.

In der medizinischen Wochenschrift liegt jetzt der Wortlaut des Berichtes von Prof. Robert Koch über das neue Tuberkulin vor. Prof. Koch brüht sich über die an das neue Mittel zu knüpfenden Erwartungen mit äußerster Vorsicht aus, läßt aber die Hoffnung durchblicken, daß sich dasselbe wirksam erweisen werde, als das vor 6 Jahren von ihm bereitete Präparat.

See und Marine.

Eine kaiserliche Kabinettsordre bet. Formationsänderungen u. s. w. aus Anlaß des Etats 1897/98 wird im „Rechts-V.“ veröffentlicht.

In unserer Marine sind mehrere wichtige Veränderungen zu verzeichnen. Zunächst ist Kontreadmiral Hoffmann zum Inspektoren der 2. Marineinspektion ernannt. Er war vor Herrn Leipzig Chef der Kreuzerdivision in Ost- u. nach Abberufung, von diesem Kommando beurlaubt gewesen. Unter dem als Kontreadmiralen ist Herr Hoffmann der drittälteste. Die übrigen Marineinspektionen sind nimmehr besetzt; die erste hat Kontreadmiral v. Arnim, der zweite Kommandant der Kaiserflotte „Admiral“ gewesen ist. Kapitän z. S. Koch, der mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 2. Marineinspektion beauftragt war, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt und hat gleichzeitig den Charakter als Kontreadmiral erhalten. Koch war nach der erst in diesen Tagen erfolgten Ernennung des Direktors im Reichsmarineministerium Hüffel zum Kontreadmiral der drittälteste Kapitän. Der Inspektoren des Torpedowesens, Kontreadmiral Bendemann ist von seiner Stellung einbunden worden, Kapitän Crebner mit seiner Vertretung beauftragt; Crebner bleibt vorläufig in seiner Stellung als Kommandant des Schulschiffs „Blücher“.

Zug und Sport.

An Raubvögeln, welche den Brieftauben besonders gefährlich sind, wurden in Preußen im letzten Jahre 560 (im Vorjahre 494) Wunden, 211 (230) Habichte, 898 (1013) Männeken und 3155 Sperber (3094), zusammen 6654 (6911) getödt.

Forst- u. Landwirthschaft, Gartenbau.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft beabsichtigt, wie aus Pest gemeldet wird, eine Studienreise nach Ungarn zu unternehmen. Im Auftrag der Gesellschaft weit gegenwärtig Ostböhmer Gan in Ungarn, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. An dem Auszuge nehmen etwa 20 deutsche Ostböhmer, darunter mehrere Kreis-Tagungsbeamte, theil. Sie verlassen am 12. Mai in drei Sonderzügen Pest. Die Studienreise ist auf drei Wochen berechnet. Die Teilnehmer werden außer der ungarischen Landwirthschaft im engeren Sinne die Pferdeucht, Weinkultur und Viehzucht Ungarns studiren. Die ungarische Regierung wird sich amtlich an dem Empfang der deutschen Gäste betheiligen.

Die Einrichtung einer bauernden Musteranstellung landwirthschaftlicher Maschinen in Berlin ist von dem von der brandenburgischen Landwirthschaftskammer eingesetzten Sonderausschuß für landwirthschaftliche Maschinenwesen in die Wege geleitet worden.

Civilstands-Beifter.

Vom 29. März bis 4. April.

Eheschließungen: der Lehrer Hermann August Richard Loge mit Marie Hedwig Hildebrand Müller, in Treuenburg a. M.; der Gärtner Friedrich Wilhelm Stahl mit Wilhelmine Emilie Amalie Kammann, Oberreitstr. 21; der Waler Ernst Friedrich August Dreyß mit Bertha Riebel, Rinderstr. 4; der Kaufm. Friedrich Ernst Kooze mit Theresie Cornelia Lina Frey, Gosthardtstr. 33.

Geborene eine unehel. L.; dem Fabrikarb. B. Pohlenz ein S., Kurzg. 12; eine unehel. L.; ein unehel. S.; dem Fabrikarb. Ch. Wölde ein S., Sirtzberg 3; dem Handarb. F. George ein S., Sirtzberg 21; dem Fabrikarb. L. Zehler ein S., Sirtzberg 21; zwei unehel. S.; dem Schlosser F. A. Fuchs ein S., Sand 15; dem Schneidermstr. A. Kaabe ein S., Rinderstr. 7; dem Gelangenen-Ausscher B. Benede ein S., Poststr. 1; dem Fabrikarb. F. Herrich eine L., Unteraltersburg 63.

Gestorbene: der Postkassier a. D. Johann Adolph Theodor Jandus 63 J., Rastfr. 13; des verstorb. Privatier A. Büchsenhuf Wm. Dornitz geb. Gebhardt, 72 J., Rüstlöcher Krautenhaus; des Schriftf. M. Triltsche Christa Dornitz geb. Umls, 59 J., Mühlberg 5; des Handarb. O. Hermann S. Frey, 10 Monate, II. Sirtzberg 19; des Gerichtsbeamten A. Frankl, Auguste Dornitz geb. Gerlach, 72 J., Oberreitstr. 20; der Schriftf. August Reuther, 82 J., Hälterstr. 13; des Landarb. A. Rupp Christa Theresie Bertha geb. Schmidt, 64 J., Sirtzberg 6; der Schneidermstr. Heinrich Rühr, 57 J., Kreuzstr. 3; des Handarb. D. Pfeifferath S. Otto Friedrich Hermann, 9 Monate, Hälterstr. 8; eine unehel. L., 2 Wochen.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Marie Lina. L. des Handelsmanns Hoffmann. — Getraut: der Lehrer Hermann August Richard Loge in Treuenburg mit Frau Marie Hedwig Hildebrand geb. Müller hier.

Stadt. Getauft: Dorothea Charlotte Mathilde, L. des Gerichts-Assistenten Beck; Richard Edwin Korf, S. des Barbierherrn Müller; Klara Anna, L. des Badermstr. Stahl; Albert Gustav, S. des Schlossermstr. Fentel; Luise Anna, unehel. L. — Beerdigt: die Ehefrau des Gerichts-Assistenten Frank; der J. S. des Handarb. Hermann; die Ehefrau des Konditors Rapp.

Altenburg. Getauft: Heinrich Willy, S. des Schuhmachermstr. Dölsner. — Beerdigt: der Postkassier a. D. Theodor Jandus; die Ehefrau des Verwalt. Wilhelm Triltsche Dorothea geb. Umls; die hinterlassene Wm. des Privatmanns Büchsenhuf Cornelia geb. Gebhardt; der Schriftf. August Reuther; Otto, S. des Handarb. Hermann Pfeifferath.

Reumarkt. Getauft: Erich Rudolf, S. des Waler Dreyß. — Getraut: der Waler E. F. A. Dreyß und Frau B. geb. Riebel; der Kaufmann F. E. Kooze und Frau Th. F. E. geb. Frey.

Gottesdienstanzeigen.

Stadt. Donnerstag Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Diaconus Schollmeyer.

Altenburg. Mittwoch Abends 7 Uhr: Passions-Gottesdienst. Diaconus Schollmeyer.

Donnerstag, den 8. April Nachm. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des Armenpflege-Berens der Altenburg. — Jungfrauen-Bereu.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraussehendes Wetter am 6. April: Wolke mit Sonnenschein, windig, ziemlich warm.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. Bei Herrn v. Stephan hat eine Amputation des rechten Unterschenkels stattgefunden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibholdt; für Inserate und Reklamen: Franz Dötscher. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Herrn Kiewe & Co., Dresden.

Dammitag 2. Pola. Fühlend, d. 23. Mai 1896. Im Auftrag meiner Mutter theile ich Ihnen sehr gern mit, daß diese sich durch den Gebrauch Ihres „Kurool“ außerordentlich gehäuft fühlt und hat dasselbe weitlich zu ihrer Besserung beigetragen. Ich kann Ihr „Kurool“ nur jedem Krankenleiden empfehlen und werde dies in meinem Bekanntenkreise nicht verschmähen. Fr. Käder, Gutsdorf.

Zu haben in allen Apotheken. Interessante Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Zeugnissen gratis und franco von Kiewe & Co., Dresden.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schäfer-Perasini.
(8. Fortsetzung.)

Der leere, tönende Klang eines Namens imponirt nicht im Geringsten. Vielleicht war es früher anders. Jetzt hat der Vater die geläutersten, tolerantesten Ansichten der Welt. Er prüft und was er für gut befindet, ist auch gut, nach dem Namen fragt er nicht. Er wird mit Freunden seine Zustimmung geben.

Das winterliche Landhaus von Renates Mutter kommt in Sicht. Ein kleiner Garten umgiebt den mäßigen Bau. Ein Hund schlägt an. Das ist Hektor, der alte treue Freund. Mama liebt ihn sehr, obwohl er einige Eigenschaften besitzt, die nicht sehr angenehm sind. Im Hause befindet er sich so lange Renate sich erinnern kann.

„Nun — gute Nacht!“ sagt das Mädchen warm und reicht ihm die Hand, welche er an seine Lippen führt. Mehr wagt er im Angesicht des Hauses nicht.

„Der wollen Sie zu Mama hereinkommen?“

„Nein, nein! Ich vermag mich nicht zu beherrschen, es ist besser, ich gehe jetzt heim. Wir sehen uns doch morgen Abend, Renate, bei unserer kleinen Unterhaltung?“

„Nun freilich, Mama hat bereits zugesagt.“

„Wenn es das Glück will, könnte morgen schon Alles in Ordnung sein,“ flüsterte er ihr in's Ohr und kann der Versuchung nicht widerstehen, einen flüchtigen Kuß auf ihren Hals zu drücken.

Renate erdöhlet, springt rasch zurück und ruft ihm lachend ihr: „Gute Nacht!“ hinüber.

Eine Weile schaut er sie an. Im Landhaus klinkt ein Fenster. Hans von Heimen nicht glücklich und schreit dann davon, dem in entgegengesetzter Richtung liegenden Hainen zu.

Renate öffnet das niedere Gitter des Gartens und betritt die schmalen schneigen Wege. Noch einmal wendet sie sich um nach der Richtung, die Hans von Heimen nahm. Sie sieht ihn nicht mehr. Die ganze Gegend liegt vor ihr im sanften Mondlicht, das über den Forst und das Städtchen flutet, über die alten Burg-Ruinen oben, deren schneebedeckte Trümmer in dem Schein glänzen und schimmern. Und über Allem liegt ein süßer, ruhiger Zauber, ein stiller Friede.

An die abgedörrten Ranken der kleinen Terrasse des Landhauses lehnt sich eine Frau. Schon eine ganze Weile blickt sie hinüber nach dem Weg, auf welchem ihr Kind mit einem männlichen Begleiter stand und plauderte. Die Gestalten neigten sich gegeneinander und Frau Anna beugte sich weiter vor mit einem plötzlichen Schred in der Brust. Nun schieben die Beiden und ihr Kind kommt dem Haus entgegen, bleibt noch einmal stehen, wendet sich um und blickt dann, die Hände auf den Hüften legend, zum Himmel auf.

Siebzehn Jahre! Ist es eine erste, schwärmerische Liebe, die sie erstakt in dieser Mondnacht? O, welch ein Glück, wenn es nichts Anderes, Ernsteres ist! Renate streift über die Stirn — die Mutter meint sie seufzen zu hören, vor Seligkeit und Lust. Auch ihr steht sich ein Ton über die Lippen, schwer und klagend. Da in der Mutterbrust kämpfen mächtige Gewalten einen qualvollen Kampf und es ist kein Ende dieses Ringens abzusehen — niemals. Endlich muß die Katastrophe aber dennoch hereinbrechen.

Renate steht etwas betroffen vor der Mutter, die sie hier nicht erwartete.

„Guten Abend, Mamachen“, sagt das Mädchen und lählt, wie ihr das Blut nach den Schläfen steigt.

„Mit wem sprichst Du eben, Renate?“ Der Ton klingt nicht so ruhig, so liebevoll, wie sonst. Eine kleine Pause entsteht. Renate blickt zu Boden, wendet dann aber rasch das Köpfchen wieder aufwärts. „Es war Hans von Heimen. Wir kamen vom Giesee.“ Sie stockt.

Langsam öffnet Frau Anna die Thür zu ihren einsamen, aber ungemein traulichen Gemächern. Und so im Gehen sagt sie: „Renate — Du weißt wohl, ich liebe es nicht, mit den jungen Herren hier so vertraulich zu verkehren. Denke künftig daran.“

„Mama —!“ Sie hat nie so mit ihrem unschuldigen Kind gesprochen. Die Thränen kommen Renaten in die Augen und dann, in plötzlicher, stürmischer Aufwallung, wirft sie sich an der Mutter Brust, der einzigen Freundin, die sie bis jetzt in ihrem jungen Leben achtete und über Alles liebte. „Mama! Mama! Ich muß Dir ein großes Geheimnis mittheilen,“ kommt es wie ein Aufschluchen, aus tiefster Brust.

Die Mutter erschrickt zwar noch einmal, lächelt aber doch mild. „Ein Geheimnis? Du Renate?“

„Ach, Mamachen!“

Sie stehen in dem traulich erwärmten Gemach und sonderbar genug, die Mutter wagt es kaum recht, ihr Kind voll anzublicken. Sie empfindet eine Angst vor diesem Geständniß, weil sie in jedem Fall die Antwort darauf bereits weiß. „Gehe Kind — morgen magst Du mir den Fall erzählen.“

„Morgen?“ Renate sagte es nicht. „Laß es mich Dir heute noch sagen, Mamachen, Ich könnte nicht schlafen mit den Gedanken im Kopf.“

Ob sie nachdem schlafen wird?

Der alte Hektor draußen schlägt ein freudiges Wellen auf. Gleich darauf tritt Winkelmann, der bejahrte Diener, das Faktotum des Hauses, ein. Die dicke Fellmütze zerfällt er in der Hand, während in von der Kälte roth angelaunenes Gesicht mit einem vergnügten Ausdruck an Frau Anna haftete. „Eine recht empfindliche Kälte!“ poltert der ehrliche Alte. „Aber eigentlich günstig so, wenn Weihnachtsnacht vor der Thür steht.“

„Ihr waret im Dorf brinnen, Winkelmann?“ fragte Frau Anna.

„Ja“, nickte er, „und mit dem Förster sprach ich auch gleich von wegen einer Tanne für die Festtage. Der Förster meint, das Wetter hielt so an auf vierzehn Tage. Da wären wir schön heraus.“

Renate steht noch immer an der Thür mit Pelz und Muff. Sie hört kaum, was Winkelmann daher plappert und blickt beständig die Mutter an. Frau Anna bemerkt endlich die nervös erregten Finger ihres Kindes, die über den glänzenden, grauschillernden Pelz streifen.

„Reide Dich um, Renate,“ sagt die Mutter unruhig, „und nachher — nachher erzähle mir Deine Geschichte.“

Wie der Blitz so schnell ist Renate davon.

Winkelmann macht ein außerst pfliffiges Gesicht und fährt mit der einen Hand in die Brusttasche. „Ich wollte nicht heraus damit, Frau Berger, so lange unser Fräulein daneben stand. Es giebt eine prächtige Ueberraschung!“

Er hält einen Brief hoch. „Der Posthalter gab ihn mir mit. Von unserm jungen Herrn Robert. Ich kenne seine Handschrift ja doch. Und ich wette, er kommt zu den Feiertagen hierher. Das ist die Ueberraschung, Frau Berger, für unser Fräulein Renate.“

Frau Anna nimmt den kleinen Brief und ein Strahl von Freude huscht über das bleiche, feine Gesicht. Robert, ihr lieber Junge, der Stolz seiner Lehrer, wird die Feiertage über zur Mutter kommen. Für Minuten denkt sie an nichts Anderes mehr.

Der alte Winkelmann ist ganz selig. „Das wird eine Freude geben! Die schönste Tanne hat mir der Förster versprochen, so groß, daß sie kaum in das Zimmer gehen soll. Die Christnacht wird da sein, ehe man sich's denkt, mit ihrem Glockenläuten und Lichterglanz, eine Nacht, so hübsch kalt, wie die heutige ohne Wind und Sturm, Frau Berger, ganz gewiß!“

„Es ist richtig — Robert kommt nach Haus!“ verzehle Frau Anna, nachdem sie gelesen.

„Wie ich voraus sagte!“ Er trollt sich davon, macht seinen gewöhnlichen Gang um das Haus, spricht mit dem alten Hektor, der zwar im Freien, aber in einer sehr warmen Hütte verbleibt, und schließlich dann die kleine Gartenpforte ab.

Das ruhige Mondlicht liegt über dem weiten Plan. Kein Geräusch steigt mehr auf.

Winkelmann reißt sich die Hände warm, da er eben den eiskalten Kiesel an der Pforte vorschob und dabei blickt er nach der Burgruine hinauf.

Gerade über ihr steht der Mond. Ein schmaler Weg schlängelt sich den Berg herunter, an manchen

Stellen von dem wuchernden Gestrüpp bedekt. In Bückacklinien berührt er auch das Grundstück, worauf das kleine Landhaus steht. Auf dem schmalen weißschimmernden Wegstreifen, den die Büsche oftmals unterbrechen, zeigt sich ein beweglicher Schatten, der heruntersteigt.

Der alte Winkelmann bemerkt es und die immerhin eigenthümliche Wahrnehmung läßt ihn an der Gartenpforte verbleiben. Es ist eine Gestalt, die von dort oben kommt, von der alten Burgruine, die unterm Schnee fast vergraben ist und kein bewohnbares Gemach mehr aufweisen kann. Nun kommt der Schatten näher — über ein glühendes Feld — es ist ein Mann. Vorsichtig nimmt er einen weiten Bogen, um die ersten bewohnten Landhäuschen und bleibt nun, etwa zwanzig Schritte von Winkelmann entfernt, stehen, wendet sich halb nach dem Haus, die Hände in den Taschen, den Kopf heruntergelenkt.

Den alten Mann packt die Neugierde, diesem offenbar fremden Menschen in das Gesicht, in die Augen zu blicken. Er beugt sich weiter vor. Die Nacht ist hell, der Schnee wirft die Mondstrahlen um so scharfer zurück. Und da hebt der Mann draußen den Kopf rasch, ruckartig. Winkelmann starrt regungslos hin, — dieses Gesicht, diese Augen! Wo hat er sie nur gesehen? Wenn der Bart nicht wäre? —

„Heiliger Gott!“ schreit der Alte plötzlich halblaut, zum Tod erschrocken, auf. Jetzt weiß er, wer dem Leben gehören. Seine Hände lösen sich von dem Bann, noch immer aber blickt er zu dem Mann hinüber. Dieser hat des Alten Stimme vernommen, zwar unendlich — doch wendet er sich rasch um und sucht eine Stelle auf, die kein Mondlicht erhellt, auf die der Schatten einer Baumgruppe fällt.

„Er geht!“ flucht der alte Winkelmann, welcher plötzlich sein lachendes Gesicht verloren hat. „Er geht! — Aber wenn er noch einmal käme?“

Winkelmann begiebt sich in das Haus zurück. Er ist uneinig mit sich selbst. Soll er Frau Anna mit der Geschichte erschrecken. Er ist der Hüter des Hauses und es wäre eigentlich seine Pflicht zu warnen. Aber täuschend ihn nicht die alten Augen, seine Phantasie, die ihm in der letzten Zeit gegen seinen eigenen Willen das Bild eines Mannes aus vergangenen Tagen vorgaukelte?

Frau Anna hatte den Thee mit Renate schweigend eingenommen. Mehr als einmal blickten die sorgenden Mutteraugen von der Seite auf das Kind und Frau Anna mußte sich mit heimlichem Wehen gefahren: Renate ist aufgeblüht, wie eine herrliche Knospe zur duftenden Blume. Und die Zeit ist gekommen, wo die Herzen leicht eine unschuldsvolle Krüge verlieren, wo da innen Keime treiben, die sich dann plötzlich ausbreiten, Alles mit ihrer Kraft und Zauber bemächtigen. Die Liebe! Welch zärtliche Mutter weiß sie nicht zu schätzen an ihrem Kind, das sich selbst kaum dieser Ulgewalt bewußt ist!

Ein junges Mädchen, das Frau Anna im Hause beschäftigte, räumte die Tassen ab, warf noch Kohlen auf das Feuer im Ofen und entfernte sich dann. Die Mutter ist allein mit ihrem Kind. Sie verzucht, das Gesicht in harte, strenge Falten zu legen, doch dies gelingt ihr nicht recht. Sie lehnt in dem weichen Sopha, den Kopf etwas zurückgelegt und so fällt das Licht der mit einem feinen Schirm bedeckten Lampe weich auf ein Antlitz, das nur einen leichten Schimmer von Farbe zeigt. Es sind sanfte Züge, Schwermuth lagert darüber, doch auch etwas von dem Entschluß, mit den Wirrnissen dieses Lebens zu kämpfen. Noch immer ist Frau Anna ein interessantes, ungemein anziehendes Wesen und von ihren besten Seiten erbt Renate.

Eine Weile war es still im Zimmer. Das Kohlenfeuer allein knisterte und raunte geheimnißvoll. Nun reißt sich Renate auf ihrem Stuhl, sie erträgt die Spannung nicht länger. Sie zürnt innerlich der Mutter etwas, weil diese ihr garnicht entgegenkommt. Sie hat doch längst heraus, was Renate beichten will.

(Fortsetzung folgt.)

Annahme von Inserates für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.